

# Inhalt

Einleitung.....	1
1 Falsches Spiel mit Shakespeare?.....	1
2 Historiographische Angebote der Forschung .....	3
3 Vorgehensweise.....	7
3.1 Entwurf von Identitätsthemen .....	8
3.2 Gliederung .....	10
I. Der "deutsche" Shakespeare: Vom Theaterprovokateur zum Opfer der Klassiklegende .....	15
1 Auseinandersetzung um theatrale Normen im 18. Jahrhundert.....	15
2 Erweiterung des Schauspielstils: Die Hamlet-Interpreten Brockmann und Schröder .....	21
3 Shakespeares Inthronisierung zum 'Klassiker' im 19. Jahrhundert .....	25
3.1 Werk-Status und Überzeitlichkeit.....	25
3.2 Repräsentant des Bildungstheaters, Volksdichter, Weltliterat .....	29
3.3 Merkmale und Legitimationsprobleme des 'Klassischen' .....	36
3.4 Der dramatische Charakter als Repräsentant des Allgemeinen in Hegels Shakespeare-Kritik .....	38
3.5 Sonderrolle, Überzeitlichkeit und Nationalisierung Shakespeares.....	45
3.6 Der 'deutsche' Shakespeare .....	46
4 Gegen den Traditionsautomatismus: Regietheater der Weimarer Republik .....	49
4.1 Opposition gegen den Historismus. Ludwig Bergers "Cymbeline" .....	51
4.2 Reinhardts Opposition zum politischen Theater .....	52
4.3 Grundidee: Leopold Jessners republikanischer "Hamlet".....	55
4.4 Shakespeare-Aneignung im Dritten Reich: Gustaf Gründgens als "Hamlet" ...	61

5	Nachkriegszeit: Dramaturgisch-theatrale Konventionen im Vorfeld des Regietheaters .....	69
5.1	'Klassiker'-Diskussion in den fünfziger Jahren: Probleme des Humanismus- Programms .....	72
5.2	Gegen das Regietheater der Weimarer Republik .....	77
5.3	Theater des Geistigen: allgemeinmenschlich, unpolitisch? .....	80
5.4	Sehnsucht nach dem klassischen Subjekt: Maximilian Schell als Hamlet (1960) .....	81
II.	Veränderungen der theatralen Normen im Regietheater der sechziger Jahre .....	86
1	'Umfunktionierung' - 'Werktreue' .....	86
2	"Umfunktionierungen" der Tragödie: "Coriolan"-Variationen 1950-1970 .....	90
2.1	Brechts "Coriolan von Shakespeare": Umarbeitungen und Inszenierungen von Manfred Wekwerth, Heinrich Koch und Hans Hollmann .....	93
2.2	Rekonstitution des Tragischen, Grundgestus und groteske Elemente .....	103
3	"History play" und Geschichts-Neurose: "Der dritte Richard" (Palitzsch. Stuttgart 1968/69) .....	114
3.1	Gleichlauf der Geschichte .....	114
3.2	Rollenkonzeption und historische Anspielung .....	119
3.3	Verlust des 'Helden', schwindendes Vertrauen in die Geschichte .....	122
4	Dialektisches Theater und Theatermaterial im Prüfstand .....	124
4.1	"Held Henry" (Peter Zadek. Bremen 1963/64) .....	124
4.2	Theater und Leben: Diskussion eines umstrittenen Verhältnisses in "Maß für Maß" (Peter Zadek, 1967/68) .....	133
5	Ästhetischer Nominalismus im Theater der sechziger und siebziger Jahre .....	145
III.	"Hamlet"-Inszenierungen in den siebziger Jahren: Aktive Utopie und Innerlichkeit .....	151
1	Narr, 'angry young man' und freischwebende Intelligenz .....	153
1.1	Entropie, Symbolik der Macht .....	155
1.2	Krise der Repräsentation .....	156
2	Theater der Innerlichkeit, Neue Subjektivität und Erlebnisweise: "Hamlet" von Tabori, Neuenfels, Zadek .....	163

2.1	Text als Assoziationsmaterial	165
2.2	Offene Inszenierung	169
2.3	Die 'Neue Erlebnisweise' und Shakespeare	183
3	Abgesang auf ein Jahrzehnt der Klassiker-Arbeit: Heymes/Vostells "Medien-Hamlet" (1979)	189
3.1	Desemantisierung der Figurenreden, Verbergen der Zeichenträger	190
3.2	Öffentlichkeit als totalitäre Struktur	195
3.3	Woyzeck, Vladimir, Hamlet: Endspiel mit Vorbildern	197
3.4	Infragestellung der Theaterpraxis	201
IV.	"Gute Nacht, süßer Prinz": Theater der Posthistoire	208
1	Rettungsversuche und Enteignung des Sprachzentrums: Zu "Hamlet"-Inszenierungen der achtziger Jahre	208
2	Totale Macht-Räume: angelus novus mit gestutzten Flügeln	216
3	Mit drängenden Fragen ins Endspiel: Jürgen Flimms "Hamlet" (Hamburg 1986/87)	218
4.1	Psychologischer Realismus	222
4.2	Agonale Sprachspiele und Agonistik des Realen	225
4	"Hamlet" am Ende: Inszenierungen von Ernst Wendt, Michael Grüber und Heiner Müller	227
4.1	"Des Königs Rüstung klappert rhythmisch": Wendts "Hamlet" als Parodie auf die Rezeptionsgeschichte	233
4.2	Ästhetisches Zeremoniell und Parodie. Grübers "Hamlet" und Müllers "Hamlet/Maschine"	237
4.3	Zerfall der Identität	240
4.3.1	Handlung und Charakter: Auflösung einer traditionellen Beziehung	243
4.3.2	Hauch von Politik	251
4.4	Bilanz: Geschichte und Kunst als Erinnerung: Das Erhabene als Imagination des Schreckens	253
V.	Zusammenfassung	257
1	Ansätze des Regietheaters	257
2	Vom Regietheater zum 'Klassiker'-Text	264
3	Zum Schluß	266
	Bibliographie	269